L[...]e Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Aug. 14, 1873.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Court-Proklamation,—H. J. Shäfer.
Ball—Gustav Adolph Bundes.
Dankabstattung—Hepperle.
Verlangt—Fred. Miller.
Wird gesucht—Staatszeitung.
Wird verlangt—H. Linnekuhl.
Wird verlangt—Carl Sturm.
Card—Hepperle.

Deutscher Gottesdienst.—Durch die Ehrw. Lancaster Classis, wird der deutschen ref. Zwingli-Gemeinde an der Nordstraße dahier, auf nächsten Sonntag, als den 17ten Aug. wieder ein Prediger gesendet, welcher zur anberaumten Zeit, des Morgens um 10 Uhr, und des Abends halb nach 7 Uhr predigen wird, wozu alle Freunde und Gemeindeglieder herzlich eingeladen sind.

Dr. John Schmitt, der Aelteste.

Sind das die guten Zeiten?—Die Pennsylvania Eisenbahn-Compagnie hat hier und in Altoona eine große Anzahl Arbeiter wegen Mangel an Beschäftigung entlassen.

Nun ersehen wir, daß auch der Scheriff dieses Countys zahlreiche Ländereinnenen, Wohnungen usw. unter den Hammer bringen will.—Sind das die guten Zeiten.

Unnöthiges Geschwätz. — Unsere Wechselblätter haben gegenwärtig vieles wegen dem Mörder Wade zu sagen, welcher die alten Leute bei Williamsport letzthin so scheußlich ermorderte. Wir betrachten den elenden Mörder als zu niedrig, um ihm viel Raum in unserm Blatt zu gönnen. Je eher der Kerl gehängt wird, desto besser ist es für die Menschheit.

Der erste Patient.—Das City Hospital, welches von einer Anzahl unsrer wohlwollenden und mildthätigen Mitbürgern in's Leben gerufen wurde, hat bereits einen Patienten erhalten, und zwar einen gewissen Eli Bierman von Hagerstown, welcher in der Sägemühle der Harrisburg Carfabrik beschäftigt war, und am Mittwoch von einem schweren Stück Bauholz schlimm verletzt wurde.

Wie schmeckt das?—Der Mayor von Harrisburg bestrafte vor einigen Tagen einen Mann um $11.00 nebst Kosten, weil er Zigarren und Soda-Wasser am Sonntag verkauft hatte.

In dem radikalen Worcester, Massachusetts, wurden letzthin 13 deutsche Wirthe und Bierbrauer wegen Bierverkauf verhaftet, und ein Jeder um $100 bestraft, nebst sechs Monat Arrest in der Jail. — Was sagen die deutschen Radikalen dazu?

Wunderbarer Traum. — Von der Zuverlässigkeit der Träume gibt folgende wahre Geschichte ein Beispiel.

Frau Mary Hartwell von Columbus, Ohio, träumte, daß ihr Bruder gestorben sei, und weckte das ganze Haus mit ihrem Geschrei; am andern Tage erhielt sie einen Brief von ihrem Bruder aus Dayton, worin er ihr mittheilte, er sei gesund und habe eben einen sehr günstigen Contrakt abgeschlossen.

Mißlungener Versuch. — Letzten Samstag Abend kamen zwei Fremde in die Wohnung des Hrn. Bierbrauer Fink an der State Straße, und verlangten etwas zu essen, was Frau Fink ihnen auch verabreichte. Man sah die beiden Männer noch spät in der Nacht nahe dem Hause herumlungern, und da, wie man am nächsten Morgen fand, ein Versuch gemacht worden war, durch ein Fenster des Hauses hineinzusteigen, was aber mißlang, so ist man der Ansicht, daß die beiden Strolche den Versuch gemacht hatten. Man hüte sich vor fremden Bettlern.

Heute roth, morgen todt. — So mußte unser geschätzter Mitbürger, Hr. Georg Häpperle am letzten Donnerstag ausrufen, als man seinen ältesten Sohn, einen braven und hoffnungsvollen jungen Mann, todt nach der elterlichen Wohnung brachte. An genanntem Tage widerfuhr nämlich unserm jungen Freunde, Hrn. Georg Häpperle, Sohn des Hrn. Georg Häpperle, Metzger von hier, ein schreckliches Unglück. Er war beschäftigt, an den Stahlwerken unterhalb dieser Stadt, einem Rauchfang aufzurichten, als er in Folge des Brechens einer Planke 25 Fuß hoch von einem Gerüste hinabstürzte, wobei er im Fallen mit Backsteinen und Eisen in Berührung kam, und sich dermaßen beschädigte, daß er fest augenblicklich seinen Tod fand. Der Verunglückte war etwa 20 Jahren alt, und war somit in der Blüthe seiner Jahren. Er war ein folgsamer und braver Sohn, — die Freude des Vaters und der Stolz der Mutter. Alle liebten und schätzten ihn wegen seinen schönen Tugenden, die er besaß. Sein plötzlicher Abschied hat eine Lücke in den Herzen der tiefgebeugten Eltern, Geschwister, Verwandten und Freunden verursacht, die nie wieder ersetzt werden kann. Der Schlag ist für die tiefbetrübten Eltern um so schmerzlicher, da sie erst vor wenigen Monaten eine in[...]ig geliebte Tochter durch den Tod verloren haben. Seine irdischen Ueberreste wurden am Samstag zu ihrer letzten Ruhestätte gebracht. Ein ungeheurer Leichenzug begleiteten dieselben, als ein Zeichen der Achtung und Liebe die der Entschlafene genoß.—Sanft ruhen seine Gebeine.—Aus dem Grabe ruft er seinen lieben Eltern noch zum Abschiede zu:

Herzens-Eltern weinet nicht,
Ich bin allem Leid entgangen;
Ich hab' eine schöne Krone
Von dem lieben Gott empfangen.
Weckt mich nicht mit Thränen auf,
Hier ist Jammer, Angst und Noth;
Gute Nacht, ich bin bei Gott.

Eine vernünftige Entscheidung.—Vor der Pennsylvania Supreme Court kam kürzlich die folgende Klage auf Schadenersatz zur Verhandlung. Ein Mann wurde, während er über eine Eisenbahn fuhr, von der Lokomotive gefaßt und so schwer verlegt, daß er zeitlebens ein Krüppel bleiben wird. Er verklagte die Compagnie auf Schadenersatz. Es wurde nachgewiesen, daß der Kläger sich gar nicht umgesehen hatte, ob ein Zug herangefahren kam, und er wurde deshalb mit seiner Klage abgewiesen. Richter Sharswood, welcher die Entscheidung abgab, sagte: „Nicht oft ist ein wichtigeres Princip festgestellt worden, als das, daß Jemand, der über eine Eisenbahn fährt und sich nicht umsieht, ob ein Zug im Nahen ist, einer groben Fahrlässigkeit sich schuldig und eines Anspruchs auf Schadenersatz verlustig macht. Es kommen dabei weniger die Interessen der Eisenbahn-Compagnie in Betracht als die der Passagiere. Viele Hunderte von Personen haben schon oft ihr Leben dadurch verloren, daß durch Fahrlässigkeit, wie die oben erwiesene, eine Collision auf der Bahn herbeigeführt wurde. Nicht nur sich selbst, sondern den Passagieren auf Eisenbahnzügen schuldet es Jeder, die größte Vorsicht zu üben, wenn er über eine Bahn fährt. Wenn er das unterläßt und verletzt oder getödtet wird, so haben weder er, noch seine Familie den geringsten Anspruch auf Schadenersatz."

Ein schwerer Hagelsturm entlud sich vor einigen Tagen einige Meilen westlich von Phönixville. Die Hagel sollen auf der Peckaring Valley Bahn nahezu fußtief gelegen und den Verkehr auf derselben gehemmt haben. Manche der Schloßen sollen 3 Zoll Dicke gehabt haben. Schwere Baumäste wurden durch die Hagel abgebrochen und das Welschkorn auf dem Felde buchstäblich zerfetzt.

Billige Ermahnungen.—Jedermann sollte seine Schulden zahlen, wenn er's kann. Jeder, der nicht in's Kloster geht und eine Familie ernähren kann, sollte heirathen. Jeder sollte sein Geschäft so betreiben, daß seine Kunden zufrieden sind, wenn er's kann. Jeder Mann sollte die Wünsche seiner Frau erfüllen, wenn er's kann. Jede Frau sollte ihrem Manne Freude machen, wenn sie's kann. Jede Frau sollte täglich ihrem Manne eine Suppe kochen, und den Mund halten, wenn sie's kann. Jeder Advokat sollte statt Lügen lieber Wahrheit sagen, wenn er's kann. Jeder sollte sich um sein eigenes Geschäft kümmern und andere Leute ungeschoren lassen, wenn er's kann. Jeder gute Christ sollte seine Zeitung bezahlen, wenn er's kann.

Eine schöne Abschiedsfeier in Milton.—Vor einigen Tagen besuchten Hr. August H. Kindermann, dessen Sohn und Tochter aus Philadelphia ihre lieben Verwandtern in Milton. Ehe sie jenes Städtchen verließen um wieder nach Hause zu reisen, veranstalteten mehrere Mitglieder des „Ripper'schen Corps" daselbst, ihren Philadelphiaer Freunden eine Abschiedsfeier. Jener wackere und handfeste alter Veteran und Professor der Musik, Hr. Jakob Kleymer, wurde herbeigeholt, um seine musikalische Kenntnisse auf die Probe zu stellen. Man setzte ihn auf eine Pumpenstange, von wo herab, er die allerlieblichsten Töne zur größten Belustigung seiner zahlreichen Freunde erschallen ließ. Es wurde im Hofe der Wohnung getanzt, daß es eine Art hatte, und will man noch nie etwas ähnliche in Milton gesehen haben. Große Heiterkeit und Jubel herrschte, und es soll die Freude ebensogroß gewesen sein als zur Zeit, wo der verlorne Sohn wieder in das väterliche Haus zurückkehrte. Wir wußten schon lange, daß die Miltoner ein kreuzfidel und lustiges Völkchen ist, aber daß unser alter Freund Kleymer auch auf einer Pumpenstange Kunstübungen vollziehen konnte, das wußten wir nicht. Nun wir gratuliren die Miltoner zu dieser Acquisition, und hoffen, daß der Herr Professor seine Talente noch öfter in solchen Kunstübungen zeigen wird.

Leid war es uns, daß uns unsre Philadelphiaer Freunde auf ihrer Retourreise nicht zu Hause antrafen, da wir gerade abwesend waren. Hoffentlich werden sie ihren Besuch bald wiederholen, und uns bei der Gelegenheit besuchen.

Ein Hochzeitsfest. — Letzten Dienstag Abend wohnten wir einem frohen Feste bei, nämlich der Trauung des Ehrw. Pastor C. Schwankovsky, Prediger der deutschen luth. St. Michaels Gemeinde allhier, mit Fräulein Carolina Schröpfer von Chambersburg. Die feierliche Handlung fand in der Kirche statt, und wurde durch den Ehrw. Pastor Schall von der deutsch luth. Zions Gemeinde auf eine solemne, und entsprechende Weise vollzogen. Die Herren Wilhelm F. Liesmann, John Fröhlich und Wilhelm Gastrock, sowie Frl. Emma Wagner, Frl. Carolina Opperman und Frl. Emma Ebel fungirten als Braut- und Bräutigamführer. Es hatte sich eine sehr große Anzahl Mitglieder der Gemeinde, (an welche eine allgemeine Einladung ergangen war,) sowie Freunde des Ehepaars von Nah und Fern eingefunden. Nach der Trauung begaben sich die Getrauten und deren Freunde nach der Pfarrwohnung, wo eine reichbesetzte Tafel der Gäste harrte. Daß sich Alle es wohl schmecken, ließen, und auch manches Hoch und Glückswünsch auf das frohe Ehepaar ausgebracht wurde, darf man wohl glauben. Die heiterste Stimmung herrschte während dem ganzen Abend, und erst zu einer späten Stunde trennte sich die frohe Gesellschaft.

In Bezug der Braut erlauben wir uns nur noch wenige Worte. Fräulein Schröpfer, oder eigentlich Frau Schwankovsky ist eine sehr gebildete, musterhafte und hoch geachtete Dame. In Chambersburg erfreute sie sich des besten Rufes. Ueberall sah man sie gerne: in der Kirche, in der Schule, in der Gesellschaft, in der Familie spiegelte sich ihr tugendhafter und liebenswürdiger Charakter auf's schönste ab. Als sie am letzten Sonntag von ihren Sonntagsschülern mit einem scheidenden Kuß Abschied nahm, wurde manches Auge mit Thränen benetzt. Man sah sie sehr ungerne scheiden, denn ihr bescheidenes, anspruchloses Wesen, ihre Liebe gegen Alt und Jung, Reich und Arm, Hoch und Nieder hatte ihr sehr viele Freunde und Freundinnen erworben, die sie auch in der Ferne noch im wärmsten Andenken behalten werden. Daß sie sich auch hier bald viele Freunde erworben haben wird, zweifeln wir nicht, denn wo sich echte deutsche Herzen finden, da ist auch Liebe und Friede. — Dem glücklichen Brautpaare wünschen wir den vollsten Segen des Himmels. Möge Liebe und Treue ihre Herzen stets umschlingen, und die Sonne des Friedens sie stets begleiten.

Hab' keine Zeit zum Lesen.—Das ist die Entschuldigung gewisser Leute, die keine Zeitung halten wollen. Aber das ist durchaus keine Entschuldigung, charakterisirt vielmehr so recht den eigennützigen Menschen; denn angenommen nun auch, daß das Familienhaupt nicht Zeit zum Lesen findet, würde der Frau und den Kindern eine Zeitung nicht willkommen sein? Wir wollen auch zugeben, daß bei dem Mann in vielen Fällen das Bedürfniß nach einer Zeitung nicht so groß ist, als bei einer Frau, da Ersterer die Neuigkeiten auf der Straße hört, in seinem Laden oder bei der Arbeit, und in neun Fällen aus zehn es versäumt seiner Familie etwas davon zu sagen. Mütter und Töchter, am Tage über stetig mit häuslichen Arbeiten beschäftigt, erfahren wenig von den Ereignissen der Welt, es sei denn, daß sie am Abend eine Zeitung zu lesen haben. Findet der Mann, dessen Mittel es ihm erlauben, eine Zeitung zu halten, nicht selbst Zeit zum Lesen, so sollte er seiner Familie halber abonniren. Kann er aber die Kosten für eine Zeitung nicht erschwingen, so ist er nur zu achten, wenn er das frank und frei sagt, anstatt seine Armuth hinter eine so erbärmliche Entschuldigung zu verstecken, wie die ist, welche uns den Text zu diesem Artikel lieferte.

Persönliches. — Während unsrer Abwesenheit in letzter Woche, waren mehrere unsrer auswärtigen Freunde in unsrer Mitte, nämlich Hr. Agent Lißmann, sowie die Herren Linnekuhl, Schmohl und Elmer, alle von Carlisle, Hr. Kindermann, Sohn und Tochter von Philadelphia, Hr. Bierbrauer Knapp von Lancaster, Hr. Hirneise von Philadelphia, und Hr. Duttenhofer von Columbia, lauter Leute von ächtem Schrot und Korn. Es war uns sehr leid, sie nicht mündlich sprechen zu können.

Soeben beehrte uns auch Hr. Gottlieb Jung, jener handfeste Bierbrauer in Columbia mit einem Besuch. Zwar brachte er uns kein Fäßle Bier, aber doch mehrere Läpplen, die unser Geldsäckle ebenso kitzelten, wie sein famoses Bier den Gaumen.

Ein Frau in Des Moines gab ihrem Gatten eine Dosis Morphium, um ihn vom Tabakkauen zu curiren. — Es hat geholfen, denn er schläft jetzt allein.

Der Todesbote. — Noch nicht ist die Tinte trocken, welche den plötzlichen Tod des jungen Hepperle von hier ankündigte, als uns schon wieder eine traurige Botschaft das Ableben zweier treuer Freunde verkündete. Herr Adam Krug von Birmingham, Schwiegersohn des verstorbenen Hrn. Dr. Förster, früher in Pittsburg wohnhaft, und Hr. Heinrich Conrad, ebenfalls von Birmingham, sind nicht mehr unter den Lebenden! Hr. Krug starb am Samstag den 2. August in seiner Wohnung auf Neville-Island, einige Meilen unterhalb Pittsburg in seinem 54. Lebensjahre. In ihm verliert eine treue Gattin und Kinder einen liebenden Gatten und Vater, und seine zahlreichen Verwandtschaft einen Freund, den sie nie vergessen werden. Hr. Krug war ein biederer Ehrenmann im vollsten Sinne des Worts. Sein Tod, der sehr plötzlich erfolgte (noch wenige Stunden zuvor hatte er mit mehreren Freunden über verschiedene Gegenstände gesprochen,) hat eine Lücke in seiner Familie und im Kreise seiner Anverwandten und Freunden verursacht, welche nie wieder ersetzt werden kann. Sein Leichenbegängniß war eines der größten, das je in Birmingham stattfand. Hr. Conrad war längere Zeit kränklich. Auch er erfreute sich des besten Rufes, und galt als einer der besten Bürger Birmingham's. Noch vor wenigen Wochen sprachen wir mit Beiden der Dahingeschiedenen, und jetzt schon schlummern sie im kühlen Schooß der Erde. Beide starben an einem und demselben Tage. Mögen sie sanft ruhen, und möge Der, der die tiefe Wunden geschlagen, die trauernde Wittwen und Waisen trösten.

Hilf dir selber!—Schlage dich mit eigener Faust durch! Bahne dir selbstständig den Weg durch's Leben. Spreche Niemand um einen Gefallen an und du wirst tausendmal besser zurecht kommen, als Der, welcher beständig irgend Jemandes Gunst oder Schutz anfleht. Niemand wird dir je so behülflich sein, wie Du dir selbst hilfst, denn Niemand ist für deine Wohlfahrt so sehr interessirt, als du es bist. Fasse festen Fuß und schreite Schritt für Schritt aufwärts.

Die Leute, welche ihr Glück gemacht haben, sind nicht solche, denen Tausende von Dollars bei ihrem Anfange zu Gebote standen, sondern vielmehr Diejenigen, welche mit einem kleinen Betrage sauerverdienten Gelder anfingen.

Was immerhin auch dein Ziel sei, Ruhm, Geld oder irgend etwas Anderes, suche es durch Arbeit mit Hand, Herz und Kopf zu erlangen. „Was der Mensch will, und immerhin will," sagte Blücher, „das gelingt ihm endlich." Sag' „ich will" und Du wirst eines Tages am Ziele deiner Wünsche anlangen!

Gib' Niemand Gelegenheit zu sagen: „Dem habe ich aufgeholfen." Zu viele Freunde schaden Einem mehr, als gar keine.

„Es ist schön zu sehen, daß einem Menschen, der mit festem Willen und reiner Ueberzeugung seinen eigenen Weg geht, eben fast Alles möglich ist," ist einer der erhebendsten Aussprüche unserer hervorragendsten vaterländischen Schriftstellerin, Fanny Lewald.

Genauigkeit der heiligen Schrift.—Längst schon wissen wir, daß die Juden um die Reinheit und Unverfälschtheit der heiligen Schrift zu bewahren, gezählt haben, wie oft jeder Buchstabe sich in derselben wiederholt. Nun lernen wir von einem fleißigen, deutschen Bibelleser, daß das alte Testament im Ganzen 39 Bücher, 929 Kapitel, 23,214 Verse, 592,439 Wörter und 2,728,100 Buchstaben enthält, während das neue Testament sich stellt auf 27 Bücher, 260 Kapitel, 7,959 Verse, 181,253 Wörter, 838,380 Buchstaben. Die Apokryphischen Bücher enthalten, 183 Kapitel, 6,081 Verse, 152,185 Wörter. Das mittelste und zugleich kürzeste Kapitel in der Bibel ist der 117 Psalm. —Der mittelste Vers ist der 8. im 118 Psalm. —Das Wort „Und" kommt im alten Testamente 35,543 mal und im neuen Testamente 10,684 mal vor. Das Wort „Jehova" kommt

Ein mörderischer Angriff und Raub. — Hr. J. J. Early, von Lankaster County, Pa., wurde vorletzten Montag Morgen mit durchschnittener Kehle in der Nähe von Mount Holly, N. J., aufgefunden. Seine Wunde ist sehr gefährlich, doch glaubt man ihn retten zu können. Er sagte er sei von Negern überfallen und um $70 beraubt worden. Der Unglückliche war vor einigen Jahren in dem Schwarzen Gaul Wirthshaus in Manheim, und später in Earl Townschip beschäftigt und kam ursprünglich von Annville, Lebanon County, wo er Verwandte haben soll.

Eine Tugend-Stärkungs-Maschine neuester Art ist vor Kurzem in Washington patentirt worden. Sie besteht in einer Einrichtung, nach welcher es den Beamten einer Bank unmöglich ist, trotzdem sie die Schlüssel und das Geheimniß der Mechanik des Schlosses besitzen, die Geldspinde zu öffnen, ehe das sämmtliche Personal im Banklokale anwesend ist.

Es ist nämlich mit dem Schlosse eine Uhr verbunden, die von innen und ehe die Geldspinde geschlossen wird, auf die Stunde gerichtet werden kann, in welcher die Bank ihre Geschäfte beginnt. Sobald die Spinde geschlossen ist, kann sie Niemand vor dieser Zeit öffnen.

Also wird auf mechanischer Weise der Versuchung und der moralischen Schwäche der Menschen immer auf vollkommenere Weise nachgeholfen. Zuerst das Schloß, dann das Combinationsschloß, um den Nachschlüsseln zu entgehen; jetzt das mit der Uhr versehene Combinationsschloß, um es auch dem vertrauensvoll Eingeweihten unmöglich zu machen, das Geheimniß in einer unbewachten Stunde zu mißbrauchen.

Ein unerwünschter Zuhörer. — Wie es Wunderprediger gibt, die nur mit einem einzigen Sermon herumreisen, den sie überall loslassen, so erzählt man auch von einem englischen Geistlichen, daß er die Predigten anderer zum Besten zu geben pflegte oder aus denselben ein Potpourri componirte, was ihm jedoch nicht immer gut bekam. Eines Sonntags setzte sich ein Greis von ehrwürdigem Aussehen dicht vor die Kanzel und hörte aufmerksam zu. Kaum hatte der Redner seinen dritten Satz begonnen, so sagte der Fremde halblaut: Das ist von Sherlock. Der Prediger runzelte die Stirn und fuhr fort. Aber eine Minute später murmelte sein furchtbarer Zuhörer:

Das ist von Tillotson. Der Geistliche beißt sich vor Aerger auf die Lippen und macht eine Pause, endlich entschließt er sich doch, den Faden seiner Predigt wieder aufzunehmen. Aber gleich darauf unterbricht ihn der belesene Greis: Ei das ist ja Blair! Da verliert der Geärgerte die Geduld, er beugt sich über die Brüstung der Kanzel herab, und ruft dem Fremden wüthend zu:

Wenn Sie nicht das Maul halten, werde ich Sie vor die Thür setzen lassen, unverschämter Mensch!

Der Zuhörer aber ist durch diese brüske Apostrophe nichts weniger als aus der Fassung gebracht, sondern erhebt das Haupt, sieht den Prediger in's Gesicht und sagt ruhig:

Das ist endlich von Ihnen!

Heroismus eines kleinen Mädchens.—Die Perle von Wisconsin.

Der „Wisconsin River Pilot" in Wausau, Wisc., berichtet:

„Thomas Belse mit seiner Frau und Familie ist seit ungefähr einem Jahre in dieser Gegend angesiedelt; da er arm war, bedurfte es großer Anstrengungen, ehe seine Hütte aufgebaut und einige Acker Land cultivirt waren. Daß er seine Heimath in der Wildniß aufschlug, zehn Meilen von seinem nächsten Nachbar, ist selbstverständlich.

Vor einigen Wochen nun verließen der Vater und die Mutter das Haus und die Kinder, deren vier waren,—ein Mädchen 12 von Jahren, eines von 9 Jahren und zwei andere Kinder, eines 3 Jahre alt und das kleinste 18 Monate. Die Eltern besuchten die nächste Ansiedlung, um eine Kuh zu kaufen und einige Kartoffeln zum Anbauen heimzubringen. Wenige Stunden später als sie fortgegangen waren, ergriff die Hütte in Brand, und das älteste Mädchen kletterte sogleich auf das Dach, Wasser mit sich führend, in der Hoffnung das Feuer zu löschen. Da sie aber die Dachschindeln nicht wegbrechen konnte, nahmen die Flammen überhand und trieben das Mädchen bald vom Dache zurück. Es wandte nun seine Aufmerksamkeit auf die Rettung der Kinder. Die neunjährige Schwester hatte bereits das Baby aus dem Hause gebracht, aber der kleine dreijährige Binder hatte sich unter eine Bank verkrochen, welche an dem Eingange der gegenüberliegenden Wand stand. Brennende Späne vom Dach und Funken fielen in die Stube wie ein feuriger Regen, und als das Mädchen den Knaben aufforderte herauszukommen, sagte derselbe:

„Hier geschieht mir nichts, das Feuer fällt nicht hierher." Das Mädchen zögerte zwar einen Moment, dann aber stürzte sie durchs Feuer in die Stube und brachte den Knaben heraus, wobei sie einige Verletzungen davon trug.

Nun kommt aber der schwierigste Theil. Dürftig gekleidet und ohne Nahrungsmittel nahm sie das Baby auf den Arm und mit den beiden andern Kindern machte sie sich auf den Weg nach der nächsten Ansiedlung. Nachdem sie einige Meilen weit gegangen, kam sie zu einem angeschwollenen Flusse, so daß ihr beim Durchwaten desselben das Wasser bis an die Brust ging. Sie trug zuerst das Baby hinüber, dann den dreijährigen Knaben und zuletzt führte halb und halb trug sie auch ihr neunjähriges Schwesterchen hinüber. Noch dreimal auf ihrer Reise setzten die Kinder in diese Art über das Wasser. Inzwischen wurde es Abend und die Karavane befand sich mitten im Walde. Fröstelnd, naß und hungrig, wie sie war, suchte sie ein Lager und fand zum Glück ein ehemaliges Indianer-Nachtlager, über welchem noch ein Stück des Daches erhalten war. Hier brachte die kleine Heldin sich und ihre Geschwister unter und sammelte einige Hülsenreiser für eine Unterlage. Das Baby legte sie zwischen die beiden andern Kinder, und dann zog sie ihre eigenen Kleider aus, deckte dieselben über ihre Geschwister und um sie noch mehr vor der Nachtluft zu schützen, legte sie noch Baumreiser darauf. Sie selbst setzte sich daneben und wachte die ganze Nacht, den Kindern Trost zusprechend, wenn dieselben zu weinen begannen. Langsam, langsam verflossen dem tapferen Mädchen die Stunden, aber endlich begann der Himmel zu grauen und mit dem ersten Strahl der Sonne nahm sie wieder den Weg unter die Füße. Sie war eben dem ersten Hause der Ansiedlung nahe, als die Eltern zurückkamen.

Ein älterer und weiserer Kopf würde sich vielleicht nicht besser zu helfen gewußt haben, aber daß Niemand braver handeln oder mehr Ausdauer beweisen könnte, als die kleine Tochter des Thomas Belse und daß jeder Vater ihn um diese Tochter beneiden möchte, davon sind wir überzeugt. Ein Mädchen von kaum zwölf Jahren ist sie die Lebensretterin ihrer jungen Geschwister geworden und hat, obwohl selbst noch ein Kind, mehr mütterliche Sorgfalt und mehr weibliche Selbstaufopferung an den Tag gelegt, als Millionen ihres Geschlechts, welche die Zeit ihres Daseins nach Jahrzehnten zählen. Dieses Mädchen im fadenscheinigen Rocke ist reicher als alle Prinzessinnen der Erde und die Schätze ihres jungen Herzens überstrahlen den Glanz fürstlicher Edelsteine. Sie ist die Perle von Wisconsin. So lange die Natur so viel Mutterliebe und Muttertreue in die jungen Mädchenseelen pflanzt, so lange kann die Welt nicht untergehen.

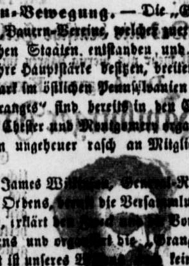
Einsturz einer Mauer.—Eine Mauer der Kath. Kirche in Columbia stürzte vor einigen Tagen theilweise ein, wobei die Herren John Gerhart von Lankaster, und Jacob Lannier von Columbia schwere Verletzungen erhielten. Wie es scheint, standen die beiden Männer auf einem Gerüst, als die Mauer einstürzte. Sie fielen eine Höhe von etwa 35 Fuß.

Ein Beweis von gesundem Schlaf.—Neulich schlug während einer stürmischen Gewitternacht der Blitz in das Haus des Herrn Georg Wagner in Roylten, ein ungefähr 14 Meilen von Indianapolis gelegenen Oertchen, ein, und zersplitterte die Hälfte des vorderen Hauses. Die Wagner'sche Familie schlief in dem hinteren Theil des Hauses und bemerkte erst am nächsten Morgen zu ihrem großen Erstaunen, welches Unheil der Blitz während ihrer Nachtruhe angestiftet hatte.

Bauern-Bewegung. — Die „Grangers" oder „Bauern-Vereine, welche zuerst in den westlichen Staaten, entstanden, und dort auch jetzt ihre Hauptstärke besitzen, breiten sich auch nun stark im östlichen Pennsylvanien aus. Solche „Granges" sind bereits in den Counties Berks, Chester und Montgomery organisirt und nehmen ungeheuer rasch an Mitgliedern zu.

Ein Hr. James W[illegible], General-Repräsentant des Ordens, besucht die Versammlungen der Bauern, erklärt den [illegible] und die Vortheile des Ordens und organisirt die „Granges."

Bis jetzt ist unseres W[illegible] keine in unserm County organisirt, [illegible]och wird dies höchst wahrscheinli[illegible]schehen.



Ein schrec[illegible] Unf[illegible] — [illegible] letzten Sonntag [illegible] Unfall auf der Farm [illegible] Butler. Drei Männer bohrten nach Oel und befanden sich vor der Grube, als das Oel entquoll und in Brand gerieth. Die Männer verbrannten zu Kohle.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Personen, welche Deeds, Hypotheken und ähnliche Noten im Besitz haben, die ausgegeben worden sind zwischen dem 1. Tage des Oktober 1862 und dem 1. Tage des Oktober 1872, und die keine Stempel tragen, augenblicklich die nothwendigen Stempel darauf heften lassen sollten, da sonst die betreffenden Noten ungültig sind. Personen, welche solche ungestempelte Noten ausgeben, verfallen einer Strafe von $50 für jeden Fall, in welchem sie die erforderlichen Stempel nicht bezahlt haben.

Von New Brighton wird ein entsetzlicher Unglücksfall gemeldet, der sich dort am Montag zutrug. Fräulein Kraft von Beaver Falls war in der Wilson'schen Mehlmühle gekommen und hatte sich einem Theil der Maschinerie zu nahe gestellt, als ihre Kleid von einem Förderschacht, der sich mit einer Schnelligkeit von ungefähr fünfzig Umdrehungen in der Minute bewegte, ergriffen und sie in der Maschinerie mit herumgewirbelt wurde. Es dauerte ungefähr zwei Minuten bis die Maschine festgestellt war und da fand man die Unglückliche mit abgerissener Hirnhaut und gebrochenen Beinen. Es ist ein wahres Mirakel, daß sie nicht augenblicklich umkam, doch wie wir hören, liegt sie hoffnungslos darnieder.

Schönes Beispiel.—Unter den vielen Fällen in denen sich der Wohlthätigkeitssinn unserer amerikanischen Mitbürger bei dem letzten großen Feuer in Baltimore so recht bewährte, heben wir den von den Tageszeitungen mitgetheilten hervor, nach welchem Mrs. Gregory, deren Haus an Saratoga-Straße gänzlich zerstört wurde und die dadurch total verarmte, die Empfängerin einer Börse mit siebenzehn hundert Dollars wurde, die ihr siebzehn Freunde, welche jeder 100 Dollars beigesteuert hatten, überreichen ließen. Gehet hin und thuet desgleichen!

Ist der Magen außer Ordnung so hat das ganze System darunter zu leiden. Oft ist Verschleimung der Magenhäute der Grund schwerer Leiden. Reinigt denselben durch den Gebrauch von Dr. August König's Hamburger Tropfen und erhaltet euch das köstlichste Gut, die Gesundheit. 17.

Dr. Garvin's Tar-Mittel stärkt die Schwächlichen und Kraftlosen. Verkauft bei allen Droguisten. 24.

Ein Spiegel für uns Ehemänner.—Ueber die „Ehemänner wie sie sind" klagt eine „Frau, die sie nur zu wohl kennt," im Londoner „Punch" wie folgt:

„Daß die Frauen nur geboren sind, um die Sklaven der Männer zu sein—daß das Mittagessen fertig sein und auf dem Tische stehen soll, wenn sie nach Hause kommen—daß eine Haube nicht so schnell aufzusetzen ist als ein Herrenhut—daß eine Dame sich nicht in einer Minute ankleiden kann, und daß der Mann diese Operation durch heftiges und wiederholtes Klingeln glaubt beschleunigen zu können—daß die Männer Alles besser machen wollen, vom Füttern der kleinen Kinder bis zum Feuerschüren—daß ihnen nichts gut genug ist und daß sie, wenn sie täglich frischen Braten vorgesetzt erhielten, sich wieder beklagen würden, daß nie kalte Küche auf den Tisch komme—daß sie das Alter der Damen viel genauer kennen als diese selbst—daß Mittagsschläfchen die Unterhaltung befördern sollen—daß eine arme Frau zum Weinen gebracht werden muß, wenn es einmal einem dummen Hemdenknopf einfällt, nicht auf seinem Posten zu sein—daß der Haushalt nicht ohne Geld zu führen ist und, wenn wir uns unterstehen, Etwas zu verlangen, mürrischen Mienen begegnen, „was machst Du mit all' dem Gelde?" oder „Du wirst mich noch zu Grunde richten!"—daß nie gescheuert werden darf oder ausgestäubt. oder daß Alles ein Recht hat, zerbrechen oder verdorben zu werden, und trotzdem doch ewig dauern soll—daß eine arme verlassene Frau nie, nie ein Vergnügen haben und immer, immer zu Hause bleiben soll und die Kinder hüten—daß der Wunsch, einmal das Theater zu besuchen, stets der sichere Vorläufer eines Zankes ist—daß die Töchter Musik, Buchführen, Literaturgeschichte, Tanzen und Alles lernen sollen ohne einen Lehrer—daß zehn Kinder nicht mehr kosten sollen, als eins—daß kein Mann leben kann, ohne täglich seine Spielgesellschaft zu besuchen, und daß die Frau ihn, je weniger sie ihn sieht, um so mehr lieben soll, und daß es ein Vergnügen für sie sein soll, aufzubleiben seinetwegen.

Ein schöner Zustand.—Vorige Woche hielten die Radikalen von Lankaster County ihre Primärwahlen für Candidaten der verschiedenen County-Aemter. Wie es bei dieser Primärwahl herging, darüber lassen wir den „Lankaster Volksfreund", ein republikanisches Blatt, das aber ehrlich genug ist, „von der Leber zu sprechen", selbst reden. Der „Volksfreund" vom 6ten August sagt:

„Vorigen Montag versammelten sich die Return-Richter im Courthause dahier, um die Berichte der am vorigen Samstag gehaltenen republikanischen Vorwahlen abzustatten. Bei dieser Versammlung gieng es bunt her, und Beschuldigungen des Betrugs, veranlaßten die schändlichsten Rowdy-Auftritte, welche der verrufensten New-Yorker Politikern Ehre gemacht haben würden. Wie wir vernehmen, waren die am vorigen Samstag gehaltenen Vorwahlen durch die schurkenhaftesten Betrügereien bezeichnet und jeder ehrliche und rechtschaffene Republikaner mag sich wohl mit Bangigkeit fragen: Wohin steuern wir?

Dieser Zustand der Dinge ist eine Schmach auf die republikanische Parthei dieses Countys, und ob das Volk denselben noch länger erdulden wird, muß die Zukunft lehren."

Die ganze radikale Partei ist corrupt vom Kopf bis zum Fuß. Schwindel und Betrug ist ihr ganzes Augenmerk.

In dieser Jahreszeit, wann so viele unserer Freunde an Erkältung leiden, lenken wir die Aufmerksamkeit auf Ayer's Cherry Pectoral als ein sicheres Heilmittel, nicht allein für Husten und Erkältung, sondern alle Beschwerden der Lunge und der Gurgel. Da wir es in unserer Familie benutzt haben seit vielen Jahren, können wir aus persönlicher Erfahrung von dessen Wirksamkeit sprechen. Es mag andere Heilmittel geben, die gut sind, allein all unserer Erfahrung hat uns belehrt, daß dies bei Weitem das Beste ist. Seine Wirkungen sind gleichförmig und sehr zuverlässig. Er ist angenehm für den Geschmack und sollte immer bereit gehalten werden in jeder Familie als ein Schutzmittel gegen eine Classe von Beschwerden die im Anfang harmlos erscheinen, allein lästig und gefährlich werden, wenn man sie vernachlässigt. (N. H. Register.)

Deutsch-Amerikanisches Conversations-Lexicon.—Die 88ste Lieferung des von Prof. A. J. Schem redigirten und im Commissions-Verlag von E. Steiger erscheinenden Deutsch-Amerikanischen Conversations-Lexicon enthält eine interessante genealogische Tabelle des Hauses Sachsen, welche die gemeinschaftliche Abstammung der verschiedenen Sächsischen Häuser, sowohl der jetzt bestehenden wie der schon erloschenen, veranschaulicht. Die vielen Theilungen, die in den Sächsischen Häusern im Laufe der Zeit stattfanden, sowie die große Anzahl der nur kurze Zeit bestehenden Nebenlinien machen eine solche Tabelle besonders werthvoll, weil sie auf einer einzigen Seite erklärt, was ohne sie nur aus einer großen Anzahl von Artikeln, mit Mühe zusammengesucht werden kann. Von den jetzigen Repräsentanten des Hauses Sachsen enthält die Tabelle außer dem Könige von Sachsen, dem Großherzog von Sachsen-Weimar, und den Herzogen von S.-Altenburg, S.-Koburg-Gotha und S.-Meiningen, auch die Könige von Belgien und Portugal, den Thronfolger von Großbritannien sowie den muthmaßlichen Thronerben von Brasilien, welche sämmtlich Söhne von sächsischen Herzogen sind.—Die gegenwärtige Lieferung enthält außerdem einen ausführlichen, ebenso interessanten wie gründlichen Artikel über die Stadt St. Louis, sowie Artikel über die Städte St. Paul, St. Joseph, Saginaw, Sacramento.

Von Nah und Fern.

— Das Städtchen Bellefonte hat $100,000 Schulden.

— In Reading existiren 30 und in Harrisburg 50 Bauvereine.

— Die Weizenernte in unserem Staate liefert mehr als einen Durchschnittsertrag.

— In dem Städtchen Mount Vernon, Ind., ist die Cholera ausgebrochen.

— Vor einigen Tagen feierten Gen. Burns und Frau zu Lewistown ihre goldene Hochzeit.

— Zu Dayton, Ohio, sind in der letzten Woche vier Personen an der Cholera gestorben.

— Man beabsichtigt den Thurm des Kölner Doms in sechs Jahren zu vollenden. Er soll 6000 Fuß hoch werden.

— Die Turnhalle an der Sumpter-Straße in Brooklyn brannte nebst den anliegenden Häusern ab. Verlust $30,000.

— Am Freitag voriger Woche wurden die beiden Mörder der Frau Ann Lampley, Josuah Nicholson und Thomas R. Hollohan in Baltimore, Md., gehängt.

— Die Cholera haust fürchterlich in Pike County, Missouri. Mehrere Dörfer sind beinahe ausgestorben und die Einwohner fliehen massenhaft aus der Gegend.

Räthsel.

Auflösung des Räthsels Nro. 4. der „Pa. Staats Zeitung":

No. 1.

„Emma, Emmachen, Einmachen."

Auflösung von Hrn. Wm. Schürer, Harrisburg; Eugene Walz, Harrisburg; H. Fuchs, Lawrenceville; Mrs. Christine Seeger, Tyrone.

No. 2.

„Die Augen."

Auflösung von Madame Elisabetha Hoffmann, Pittsburg; Mrs. C. Seeger, Tyrone; H. Fuchs, Lawrenceville.

No. 3.

„Was nützt es, wenn es Einer hat, wenn ich es habe, ist es doch besser."

Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.

(Eingef. von Hrn. Joseph Kahn, Chicago, Ill.)

Das Erste wenn es kömmt von einem tollen Hund,
Verursacht dir gewiß stets eine Todeswund,
Das Zweite ist umgeben von nichts als harten Knochen,
Auch gibt es eine Silbermünz', die wird grad' so gesprochen,
Das Ganze kennt man jetzt, soweit nur Menschen wohnen,
Durch es wird Deutschland ärmer, um ein halb Dutzend Kronen,
Dafür that es uns mit einem Reich und Kaiser doch belohnen.
Die Jünger Loyerler's hat es in Deutschland vertrieben,
Drum hat es die Geschichte „unsterblich" eingeschrieben.

No. 2.

Eingef. von Hrn. Sevth. Straus, Harrisburg.

H H H H H H H H H H H H H H

Nro. 3.

Eingef. von Hrn. John Schöpf, Churchville.

H H H H H H H H H H H H H H H H

Briefkasten.

Altoona. — Hr. S. Raupp. — Ihrem Wunsch ist entsprochen.

Hollidaysburg.—Hr. Geo. Hüther.—Ist alles besorgt.—Könnte man sellen Angebern nicht ein's austrinnen?

Bellasylva. — Hr. Friedrich Müller. — Guck, da kommt schon wieder en frischer Rekrut; Willkommen, Fritz.

Port Deposit, Md.—Hr. Agent Lamm.—Das Gewünschte folgt; auch die „Musterrolle" wird dieser Tage dort eintreffen.

Pittsburg.—Mrs. Elisabetha Hoffmann — Sie haben's richtig geknackt, Madam. Es leben die Frauen.

Ontario, Ohio. — Hr. Chas. Christman. — Hatten den wackeren Schorsch ganz verhuppest, steht aber jetzt in Reih und Glied.

New Market, Va. — Hr. John Simon. Sind Ihnen nachgerutscht. Auch Ihrem Wunsch ist entsprochen.

Chambersburg.—Hr. Heinrich Burkel.—Es ist jetzt alles strählt, Henry.—Danke.

Birmingham. — Hr. Agent Förster — Die betrübende Nachricht hat uns förmlich überrascht, und konnten es kaum glauben, daß unser treuer Freund Krug, der noch vor einigen Wochen gesund und munter war, todt sei. Wahrlich! die Wege Gottes sind wunderbar. —Sanft ruhen die treuen Freunde.

Bucyrus, Ohio. — — Ha! da steh'n wir jetzt wie der Ochs vor'm Berg. Ein Rekrut wünscht sein Päper von Chicago nach Bucyrus adressirt zu haben, hat aber vergessen uns seinen Namen zu sagen! Ist es Sie, Fritz?

Sunbury. — Hr. H. Wolders. — Danke für's Läpple.—Sie haben ehrlich bezahlt, Hannes.

Lock Haven. — Hr. Wm. Lentz. — Sie schulden exaktly $1.00.

Philadelphia. — Hr. Ad. Wörner. — Haben's geknackt, Alterle. — Seller Franz hat recht; besser das Eis auf dem Bier als darinnen; daß es aber eingefroren isch, na das ist nit gut; ist vielleicht koins im Fäßle, weil's nit lauft!

Lawrenceville.—Hr. H. Fuchs. — Der „Fuchs" hat's wieder gefangen.

Hollidaysburg.—Hr. ———.—Seien Sie ganz ohne Sorgen, lieber Alter.

Mechanicsburg.—Hr. Henry Spiegel. —Schönen Dank für's nette Spiegelläpple.

Tyrone.—Hr. John M. Seeger.—Sagen Sie Ihrem lieb Weible, sie habe das Räthsel gelöst; bully für sie. — Das Neue wird folgen. —Ja wohl; wie werden sie schurly besuchen.

Millersville.—Hr. Agent Rees.—Danke für's Läpple.

Pittsburg.—Hr. Georg Fillsack. — Potz Sappement! da kommen vier frische Rekruten auf einen Schlag. Bravo, Schorsch.

Birmingham.—Hr. Wm. Credner. — Sie haben's geknackt, Wilhelm.

Lankaster.—Hr. Erhard Zemsch.—Sind Ihnen nachgerutscht. Wünschen dessen Fortschritt in sellem alten Städtel. — Werden Sie besuchen.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Carlisle.			
Dr. J. J. Zitzer,	2.00	Henry Linnekuhl,	2.00
Ernst E. Kraus,	2.00	S. Kronenberg,	2.00
Adam Hoffman,	2.00	Mrs. H. Kalberer,	1.00
Henry Dorndorf,	2.00	Louis Weidman,	2.00
G. P. Hoffman,	2.00	Philip Lißman,	2.00
Friedr. C. Kremer,	2.00	Geo. Germeyer,	2.00
Chas. Delp,	3.00	Peter Müller,	4.00
John Balser,	2.00	John Zitzer,	2.00
Philip Britsch,	2.00	Fried. Hoffaß,	3.00
John Schmohl,	2.00	Mrs. L. Gottward,	1.00
Joseph Benzler,	2.00		
Hagerstown.			
Capt. Louis Heist,	2.00	Justus Heimel,	2.00
W. Schlotterbeck,	2.00	Geo. Schmidt,	2.50
Georg Happel,	4.00	Henry Scheibe,	2.00
H. Dornberger,	2.00	John Luft,	1.00
Chambersburg.			
Mrs. L. Dörnfeld,	2.00	Chr. Käsmann,	1.00
H. Burket	2.00	Leonh. Florig,	2.00
Carl Friedrich,	2.00	Fried. Seipel,	2.00
Fried. Fennell,	2.00	A. Schuchman,	2.00
G. H. Bauer,	2.00	P. Schuchman,	3.00
Adam Seipel,	2.00	Heinrich Richter,	4.00
Louis Hoffmann,	2.25	Jacob Horn,	4.00
J. Schmidt, sen.,	2.00	Henry Gerbig,	2.00
Mrs. G. Dittman,	2.00	Nic. Gerbig,	2.00
Mrs. G. Lehner,	2.00	Ferd. Glock,	2.00
Georg Ludwig,	4.00	Conr. Hermann,	2.00
Aug. Reineman,	2.00	Phil. Seelig,	2.00
Georg Gruß,	2.00	Wm. Seibert,	2.00
J. Hoffmann,	2.00	John Seibert jun,	2.00
John Jacoby,	2.00	John Rensch,	2.00
E. Lautenschläger,	5.00	Adam Thomas,	2.00
Geo. Weidman,	2.00	John Germann,	2.00
John Klipper,	2.00	Phil. Ludwig,	2.00
Peter Müller,	2.00	Gottl. Kremer,	3.25
Chr. Ostermann,	2.00	John Weirich,	2.00
Chr. Elser,	2.50		

Chas. W. Miller, Mt. Joy,	$2.00
Herman Wolders Sunbury,	2.00
Georg Erkel, Ontario, Ohio,	2.00
Georg Schlosser, Linglestown,	2.00
Henry Spiegel, Mechanicsburg,	2.00
John Gerhart, Millersville,	1.00
Peter Ziegler, Lancaster,	4.00
Valentin Rudolph, Shippensburg,	2.00
Casper Hoßfeld, do.	2.00
Samuel Godyear, Middle Spring,	2.00
Peter Schmidt, Green Castle,	1.00
Adam Hoffmann, Marion,	2.00
Peter Mühlfeld, Funkstown,	2.00
Gottlieb Jung, Columbia,	3.00

Starb:

In Harrisburg, am Donnerstag, den 7. August 1873, Georg Hepperle, jun., Sohn des Hrn. Georg Hepperle und dessen Ehefrau Barbara. Er wurde geboren am 27. April, 1864, und erreichte ein Alter von 19 Jahren, 3 Monate und 10 Tage.—Friede seiner Asche!

O, Gott, welch' tiefe Trauer
Hat unsern Blick umhüllt;
Was ist des Schreckens Schauer,
Der unser Herz erfüllt.
Gesund und muthig schreitet
Er durch die Welt einher—
Ein Unglück ist bereitet,
Und, ach! er ist nicht mehr.
Der schwere Kampf, er ist beendet,
Die Siegespalme ist Dein Lohn;
Ein Engel, den Dir Gott gesendet,
Er bringt Dir Ruh' zur Seligkeit,
Wo Du kannst ewig selig sein.
Da werden wir Dich wiedersehn.

Die Abkürzung des Lebens.

Die Sorgen, Bekümmernisse und Mißgeschicke des Lebens haben ebenso viel wie Krankheit mit seiner Verkürzung zu thun. Sie sind in der That die Quelle vieler Leiden und körperlichen Gebrechen. Nervenschwäche, Unverdaulichkeit, Leberleiden, Störungen des Unterleibes, Kopfweh, Hypochondrie und Monomanie befinden sich unter diesen betrübenden Folgen. Es ist daher sehr wichtig, daß Personen, deren Geist von schweren Geschäftsverantwortlichkeiten belastet, oder durch Familienkümmernisse beunruhigt, oder durch Spekulation aufgeregt, oder durch vielfältige Unternehmungen verwirrt, oder irgendwie überangestrengt, oder allzusehr in Anspruch genommen ist, ihre Kraft durch den täglichen Gebrauch eines heilsamen Stärkungsmittels aufrecht erhalten sollten. Tausende von Personen in solchen Umständen werden durch den regelmäßigen Gebrauch von Hostetter's Magenbitteren in Stand gesetzt, die Schwierigkeiten auszuhalten, in welche sie gerathen und ihre Kraft, Gesundheit und geistige Klarheit zu bewahren. Krankheiten, welche leicht den durch allzuviel Hirn-Anstrengung oder erschöpfende körperliche Arbeit geschwächten und niedergebrochenen Körper befallen, werden durch die Widerstandskraft, welche dieses unvergleichliche Stärkungsmittel dem Nervensystem und den Lebensorganen verleiht, in Schach gehalten. In der jetzigen Jahreszeit, wenn die Hitze die Elemente der Kraft aus jeder Pore verdunstet, ist ein Stärkungsmittel für die Sicherheit und das Behagen des Publikums unbedingt erforderlich und sogar von den Robusteren benöthigt, wenn sie ihre athletischen Fähigkeiten bewahren wollen. Daher ist eine Kur von Hostetter's Magenbitteren in dieser Periode des Jahres als eine Schutzwehr gegen die unsichtbar in einer heißen Atmosphäre schwimmende Krankheit besonders nützlich. Es ist die mächtigste aller Vorbeugungsmedicinen und für alle Leiden, welche den Magen, die Leber und Eingeweide betreffen und der vollkommenen Verdauung und dem Stoffwechsel hinderlich werden, ist es das Normal-Heilmittel. VIII.

☞ **H. Schuddemagge** empfiehlt sich der Gunst des Publikums als Hausschreiner, und ist bereit, zu jeder Zeit Bauholz, Fenster-Rahmen u. s. w., sowie jede Art Material für Bauzwecken zu liefern. — Seine Wohnung ist an der Ecke der Fünften und Keller Straße, nahe Camp Curtin.

Harrisburg, Mai, 1873—1mi

„Für Appetitlosigkeit, Dyspepsia, Indigestion, Niedergeschlagenheit und allgemeine Erschlaffung in den mannigfachsten Erscheinungen ist das „Ferro-Phosphorated Elixir of Calisaya," von Caswell, Hazard & Co. in New York präparirt, das beste TONIC. Als ein Anregungsmittel für Reconvaleszenten von Fiebern und andern Krankheiten hat es nicht seines Gleichen. Während der entsprechenden Jahreszeit verhütet es kalte und intermittirende Fieber." Juni 5.

Groceries sind jetzt sehr billig.

T. P. Garman,

Ecke der Dritten und Chestnut Straße, verkauft gegenwärtig die allerbesten Groceries zu den niedrigsten Preisen; wie z. B. Zucker, Thee, Kaffee, Syrups und Gewürze.

Hr. Garman erhält fortwährend neue und frische Waaren von den großen Importeurer in New York, Philadelphia und Baltimore.

Harrisburg, August 7, 1873—2t.

Marktbericht.

Harrisburg, August 14, 1873.

Aepfel—per ½ Peck	25	Cts
Butter—per Pfund	25—28	„
Eier—per Dutzend	20—22	„
Fett—per Pfund	9—10	„
Getreide—		
Weizen, weißer, pr Busch	$1.60—$1.65	
rother, „ „	$1.50—$1.55	
Welschkorn, „	55—60	Cts
Roggen, „	80	„
Hafer, „	50	„
Getrocknete Früchte—		
Aepfel—per Quart	10—	„
Pfirsiche—per Pfund	8—12	„
Kirschen—per Quart	0—0	„
Birnen—per Quart	10—12	„
Geflügel—		
Hühner, (lebendige) per Paar	60—$1.00	
Gänse, per Stück	$1.00	
Welschhühner, per Stück	$1.25—$2.50	
Enten, per Paar	75—80	Cts
Tauben—per Paar	25	„
Gemüse—		
Kartoffeln—per Buschel	85—$1.00	
Kraut—per Kopf	10—15	Cts
Süß-Kartoffeln—per ½ Peck	30	„
Rettig—per Bunsch	3—5	„
Rotherüben—per Bunsch	10—12	„
Weißrüben—per ½ Peck	10	„
Zwiebeln—per ½ Peck	20—25	„
Heu—per Tonne	$30.00	
Käse—		
Englisch—per Pfd.	20—23	Cts
Pineapple—per Pfd.	30—35	„
Hand—per Dutzend	12—15	„
Bowl—	5—10	„
Cream—per Quart	8—10	„
Latwerge—per Quart	25—30	Cts
Mehl—Extra Familie, per Bl.	$8.50—$9.00	
Extra, per Bärrel	—$7.50	
Roggen, „ „	—$5.50	
Buchweizenmehl, per Quart	6—8	Cts
Kornmehl, per Buschel	70—75	„

Lancaster Haushaltungs-Markt.

Lankaster, August 14 1873.

Butter, per Pfd.	25 —28	Cts.
Eier, per Dutzd.	20 — 22	„
Schmalz, per Pfd.	9 — 10	„
Hühner, lebendige per Paar	60 — 90	„
Hühner, geschlachtete	75 —100	„
Kartoffeln, per ½ Peck	20 —25	„
Rindfleisch, per Pfd.	11 — 16	„
Kalbfleisch, beim Viertel	8 — 15	„
Schweinefleisch, per Pfd.	7 — 10	„
Hafer, per Sack von 3 B.	150 —175	„
Welschkorn, per Buschel	70 — 75	„
Whiskey, per Gall.	92	

Mehl- und Frucht-Markt.

Familien Mehl, ℔ Brl.	$8.50
Extra, ℔ Barrel	6.00
Superfine, ℔ Barrel	5.00
Weizen, (Weißer) per Busch.	2.00
(Rother) do.	1.90
Roggen, per Buschel	76
Welschkorn, do	55
Hafer, do	50
Kleesamen, per Buschel	7.00
Flachsamen, do.	1.80
Timothysamen, per Busch.	3.00

Philadelphia, August 14, 1873.

Mehl und Getreide. Superfein Weizenmehl $3.50; Extra $4.25; Wisconsin Extra Familienmehl $6.75 bis $7.25 und Fancybrände $8.50 bis $9.50. Roggenmehl $4.50.

Rother Weizen $1.50 bis $1.58; gelber $1.65—$1.70 und weißer $1.75 bis $1.85 Roggen 80 Cts. Welschkorn 56 bis 59 Cts. und Hafer 46½ bis 52 Cents.

Sämereien. Kleesaat 7 bis 8 Cts.

Baumwolle 20½—21 Cents per Pfund für Middlings Upland und New Orleans.

Heu und Stroh. Timothy Heu $1.70 bis $1.80; Stroh $1.40 bis $1.50 per 100 Pfund.

Pittsburg, August 14, 1873.

Aepfel, per Buschel	$2.50—$3.25
Butter, per Pfd.	18—20 Cts
Cider, per Barrel	6.00—$8.00
Eier, per Dutzend	16—18 Cts
Essig, per Gallone	18 „
Federn, (Gänse)	72—75 „

Getreide, Rother Winterweizen $1.90—92. Weißerweizen, $1.90—92; Hafer 48 bis 50 Cts.; Roggen, 70 bis 85 Cts.; Gerste, 90 Cts.

Heu, per Tonne	21—$30.00
Kartoffeln, per Brl.	3.00 bis $4.00
Lumpen, per Pfund	3½ bis 3¾ Cts

Mehl, Frühjahr, 7.50 bis $8.00; Winter 9.00 bis $9.50; Extra-Familie, 9.50 bis $9.80; Roggen, 5.50 bis $6.00 per Barrel.

Provisionen, Schinken, 12 bis 13 Cts.; Schultern, 7 Cts; Speckschultern, 8 Cts.; Rippenstücke, 8½ Cts; Rindfleisch 16 Cts.; Schweinefleisch $12.00.

Schmalz, per Pfund	10 Cts
Stroh, per Tonne	16—$18.00

Saamen, Lein, 1.85 bis $1.90; Timothy, 3.50 bis $3.75; Klee, 5.50 bis $5.60 per Buschel.

Zwiebeln, per Buschel, (gelbe), 5.50 bis $6.00; rothe, 4.00 bis $4.50.

Vieh-Markt.

Pittsburg, August 14, 1873.

Rindvieh.—5—7½ Cts. per Pfd., je nach Qualität.

Schafe. 5,25—$7.00 per Stück; Lämmer von $2.00—2.50 per Stück

Schweine 5½—6½ Pfd.

Ein Lehrjunge verlangt.

Ein Junge von 15 bis 16 Jahren, welcher das Barbier-Geschäft zu erlernen wünscht kann sogleich von einer guten Stelle hören, wenn er sich bei dem Unterzeichneten meldet. — Ein Knabe, der schon einige Kenntniß vom Geschäft hat, wird vorgezogen. Man wende sich an

Friedrich Miller,
No. 417 Race Straße,

Harrisburg, August 14, 1873.—1t.

Wird gesucht.

Zum sofortigen Eintritt für einen zuverlässigen Bäcker gesucht, und gut bezahlt. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

August 14, 1873.

Wird verlangt.

Ein sittlicher und braver Junge, im Alter von 14 bis 16 Jahren, welcher das Barbier-Geschäft zu erlernen wünscht, kann sogleich eine gute Anstellung erhalten, wenn er sich an den Unterzeichneten, oder an den Herausgeber der „Pa. Staats-Zeitung" wendet.

Heinrich Linnekuhl,
Carlisle, Pa.

August 14, 1873—1t.

Wird verlangt.

Ein ordentlicher Junge, der 15 oder 16 Jahre alt ist, und Lust hat, daß Barbier-Geschäft sowie auch Schröpfen, Aderlassen, Zahnziehen, Blutigel setzen u. s. w. zu erlernen, findet eine gute Heimath bei

Carl Sturm,
Hollidaysburg,

August 14, '73—1t. Blair Co., Pa.

Zu verrenten.

Ein neu eingerichteter, mit Gas und Wasser versehener Barbier-Saloon an der Nord Straße, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verrenten. — Näheres zu erfahren bei

Mrs. Wm. Kehl,
Ecke der Nord und Filbert Straße,

Harrisburg, August 7, 1873.

Dankabstattung.

Die Unterzeichneten erstatten hiermit den Freunden, Verwandten, sowie den Gliedern der Ev. Luth. St. Michaelis Gemeinde, der Paxton Feuer-Compagnie, und der Bibel-Classe des Hrn. R. F. Kelker von der reformirten Kirche ihren innigsten Dank ab, für die zahlreiche Betheiligung an dem Begräbnisse des Entschlafenen Georg Hepperle am letzten Samstag, und bitten um stilles Beileid.

Georg Hepperle, Barbara Hepperle, } Eltern.
John Hepperle, Sohn.
Maria Romig, Sophia Hoder, } Töchter.
Heinrich Romig, Jacob Ginger, John Hoder, } Schwiegersöhne.

Harrisburg, August 14, 1873.—1t.

Ein

Großer Ball

zum Besten des

„Gustav Adolph-Bundes",

No. 16, V. O. V. B.,

soll abgehalten werden

zu Ehren des Ver. Staaten Groß-Bundes des genannten Ordens

am

Mittwoch Abend, den 3. Sept., '73,

in

Adam Reinhold's Biergarten

zu

Marietta, Pa.

Der Tanzplatz ist im Freien mit bengalischer Beleuchtung. Für ausgezeichnete Musik sowie Speisen und Getränke wird die Committee bestens Sorge tragen.

Alle Ordensbrüder von Nah und Fern, sowie das tanzlustige Publikum überhaupt, sind ergebenst eingeladen, diesem Balle beizuwohnen.

Tickets 50 Cents für 1 Herrn und Dame, und sind zu haben bei der unterzeichneten Committee.

☞ Anfang des Balles um 8 Uhr Abends.

Gottlieb Mayer,
Emanuel Engwicht,
F. Zuch,
P. Kastliner,
J. Rost,
Anordnungs-Committee.

Marietta, Pa., August 14, 1873.—3t.

Großes

Deutsches Volks-Fest!

Eine Anzahl Deutsche

aus den Counties

Cambria, Blair & Huntingdon

haben beschlossen, ein

Deutsches Volks-Fest

am

Dienstag, den 19. August, 1873,

(bei ungünstigem Wetter am 21.)

zu

Summit, bei Cresson,

abzuhalten.

Es soll ein Fest sein, auf welchem deutsches Wesen, deutsche Einheit und deutsche Gemüthlichkeit herrschen.

Zu demselben sind alle Deutschen freundlichst eingeladen.

Die Anordnungen sind den Committees der betreffenden Ortschaften überlassen.

Hoffen wir, daß das Resultat des Festes zur Befriedigung aller Anwesenden ausfallen möge.

Tickets: .... 50 Cents.

☞ Zu haben bei den verschiedenen Committees.

Johnstown: Dr. Jac. Fronheiser.
Hollidaysburg: Friedrich Jäkel.
Altoona: Karl Stahl.
Tyrone: Friedrich Vogt.

Das Committee.

August 7, 1873—2t.

Court-Proklamation.

Sintemal der Achtbare John J. Pearson, Präsident-Richter der Court von Common Pleas in dem zwölften Gerichts-Distrikt bestehend aus den Counties Lebanon und Dauphin, an die Achtbaren J. D. Snyder, und Isaac Mumma, Esqs., Gehülfsrichter in Dauphin County, durch ihren an mich gerichteten Befehl, vom 3. Juli, 1873, zur Abhaltung der Criminal-Court und Allgemeiner Vierteljähriger Sitzungen des Friedens, und Allgemeiner Gefängniß-Erledigung und Common Pleas, zu Harrisburg, für Dauphin County, anfangend am vierten Montag im August (25.) 1873, anfangend und zwei Wochen dauern soll.

So wird deswegen hiermit Nachricht gegeben an den Coroner, die Friedensrichter und die Constabler innerhalb des besagten County's Dauphin, daß sie dann und daselbst in ihren eigenen Personen erscheinen sollen, um 10 Uhr des Vormittags an besagtem Tage, mit ihren Urkunden, Inquisitionen, Examinirungen und ihren anderen Denkschriften, um solche Dinge zu thun, die ihnen gemäß ihrer Aemter zu thun zukommen; und Diejenigen, welche gerichtlich verbunden sind gegen Gefangene, die alsdann in dem Gefängniß von Dauphin County sind oder sein mögen, Klage zu erheben, sollen dann und daselbst gegenwärtig sein, um gegen dieselben gerichtlich zu verfahren, wie es recht sein wird.

Gegeben unter meiner Hand zu Harrisburg, am 15. Juli, im Jahr des HERRN '73, und im acht und neunzigsten Jahre der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten.

H. J. Sheaffer, Sheriff.

Sheriff's Office, Harrisburg, Juli 25, 1873. } Aug. 14, 1873